



WILLKOMMEN IN GRAZ

Die Erfolgsgeschichte für Eltern,
Babys und Stadt geht weiter.

Willkommen im Leben

Die Stadt begrüßt alle Neugeborenen persönlich und überreicht frischgebackenen Eltern eine einzigartige Dokumentenmappe mit wichtigen Informationen.

Den Grundstein für das Amt für Jugend und Familie haben vor mehr als 100 Jahren, mitten im Ersten Weltkrieg, die Mütterberatungen gelegt. Schon damals wusste man genau, dass eine frühe Unterstützung für Eltern wichtig ist. Aus diesem Wissen entwickelte der Ärztliche Dienst im Jahr 2015 „Willkommen in Graz“. Die Idee: Eltern erfahren in der Willkommensmappe, an welche Stellen sie sich von Anfang an mit allen Fragen rund um ihr Neugeborenes hinwenden können. „Willkommen in Graz“ spricht alle Grazer Eltern an, egal welcher Herkunft und unabhängig vom sozialen Status – Familie ist dort, wo Kinder

sind. Viele Angebote der Abteilung haben sich im Laufe der Jahre verändert – so wie Familienleben das Abbild der Gesamtgesellschaft ist.

Frischer Wind

Die Digitalisierung der Gesellschaft hat auch „Willkommen in Graz“ verändert. Neben dem persönlichen Betreuungsangebot gibt es Online-Kurse, aktuelle Informationen via Facebook sowie Video- und Telefonberatungen. Trotz aller Veränderungen bleibt das Ziel immer gleich: den Erstkontakt zu den Eltern von Neugeborenen aufzubauen, um sie in dieser einzigartigen Lebensphase zu unterstützen.

Die „Störch:innen der Stadt“ heißen junge Familien mit ihren Neugeborenen in Graz herzlich willkommen.



Das Team und seine Störch:innen

Bei den täglichen Hausbesuchen erlebt das Team von „Willkommen in Graz“ viele berührende Momente.



Sabine Pammer, Maria Held, Kerstin Sailer und Irene Loy bilden das Team von „Willkommen in Graz“. Jördis Steinegger und Martin Diensthuber unterstützen sie tatkräftig. Viele Erlebnisse und Erinnerungen prägen ihren Arbeitsalltag.

SABINE PAMMER

Für Sabine Pammer hat sich einiges verändert. Was vor über 6 Jahren noch als „Willkommen in Graz“-Projekt begonnen hat, entwickelte sich über die Jahre zu einem festen Bestandteil der Stadt Graz und des Amtes für Jugend und Familie.



Mein Schuhwerk hat sich über die Jahre definitiv verändert.“

Sabine Pammer



Oftmals wissen Eltern nicht, welche vielseitigen und kostenlosen Angebote es gibt.“

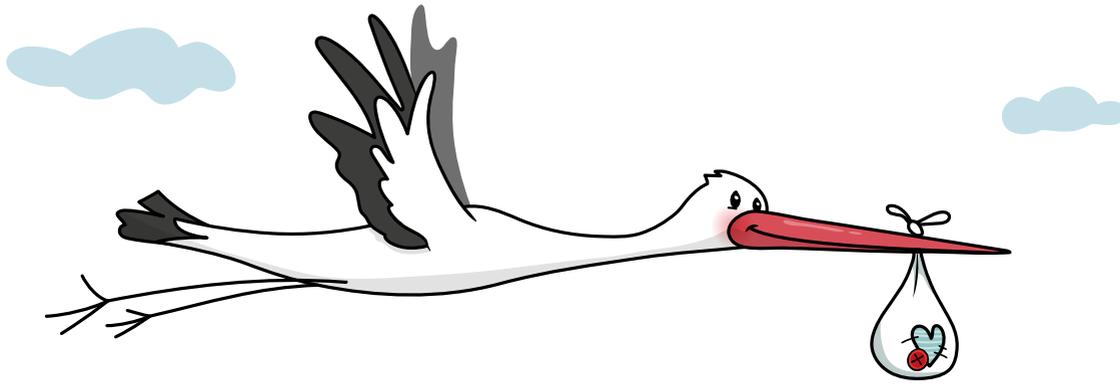
Kerstin Sailer



Gemeinsam mit Maria Held ist die ausgebildete Pädagogin eine der Gründerinnen und heißt täglich die Neugeborenen in den Grazer Familien willkommen. „Man wächst mit seinen Aufgaben. So habe ich zum Beispiel bemerkt, dass es in Graz auch ganz schön steil bergauf und bergab gehen kann. Mein Schuhwerk hat sich über die Jahre definitiv verändert“, scherzt sie.

KERSTIN SAILER ist seit Juni 2021 Teil des Teams von „Willkommen in Graz“. Gemeinsam mit Sabine Pammer ist sie für die Organisation und Planung zuständig. „Für mich ist das Schönste im Berufsalltag, dass ich Eltern über die Angebote der Stadt Graz und insbesondere vom Amt für Jugend und Familie informieren und ihnen somit viel Freude bereiten kann. Oftmals wissen die Eltern nicht, welche vielseitigen

und kostenlosen Angebote es gibt und wo sie diese in Anspruch nehmen können. Die Eltern reagieren immer positiv und freundlich auf die Hausbesuche und es ist eine Freude, die Reaktionen und die Dankbarkeit mitzuerleben.“ Ein Erlebnis ist Kerstin besonders in Erinnerung geblieben: „Ich machte wie jeden Tag einen Hausbesuch und war bei einer Familie, die gerade nach Graz gezogen war. Die Mama meinte, sie habe erst an diesem Tag darüber gesprochen, gerne ihr Kind wiegen und messen zu lassen. Ich habe mir dann länger Zeit genommen und mit ihr gemeinsam geschaut, wo die nächste Elternberatungsstelle in der Umgebung ist und wie die Familie am besten dort hinkommt. Das war ein sehr schönes Erlebnis, denn genau diese Hilfestellung haben die Eltern in diesem Moment gebraucht.“



IRENE LOY blickt schon auf mehrere Jahre „Willkommen in Graz“ zurück. Bezirksaufteilung und Besuchsrouten sowie Listen mit allen Namen der Neugeborenen gehören zu ihren täglichen Vorbereitungen. Neben organisatorischen Aufgaben macht die Sozialarbeiterin natürlich auch selbst Hausbesuche. Nachbar:innen und Postbot:innen sind dabei oft eine große Hilfe, wenn es

um die richtige Anschrift geht. Sie hat sich vor allem auf die Bezirke Lend und Gries spezialisiert. „Die hohe kulturelle und religiöse Vielfalt bringt immer wieder spannende Herausforderungen mit sich, durch die ich viel lernen kann“, erzählt Loy. Dass alle Mütter, egal woher sie kommen und welche Sprache sie sprechen, gleichbehandelt werden, ist ihr besonders wichtig.



Foto: Stadt Graz



Es ist schön zu sehen, wie sehr sich Eltern über diese Mappen freuen.“

Irene Loy



Zu spüren, dass man einen so prägenden Eindruck hinterlassen hat, finde ich äußerst schön.“

Maria Held



MARIA HELD ist gemeinsam mit Sabine Pammer von Anfang an bei „Willkommen in Graz“ dabei. Als eines der Gründungsmitglieder durfte sie schon viel miterleben. „Neben der großen Dankbarkeit der Familien über unsere Besuche zählt für mich auch der Wiedererkennungswert. Ich war einmal bei einer Familie zu Gast, die bereits das zweite Kind bekommen hatte. Sie konnten sich an mich erinnern, da ich schon bei ihrem ersten Kind zu Besuch bei ihnen war. Zu spüren, dass man einen so prä-

genden Eindruck hinterlassen hat, finde ich äußerst schön.“ Auch die Tochter von Maria Held bringt sich auf ihre Art und Weise in die Hausbesuche ihrer Mama ein: „Meine viereinhalbjährige Tochter erteilt mir immer den Auftrag, allen Kindern, die ich tagsüber besuche, ganz liebe Grüße auszurichten und sie auf der Erde willkommen zu heißen. Darüber freuen sich die Eltern dann so sehr, dass sie ihr im Namen der Kinder ganz herzliche Grüße zurückschicken. So etwas bereitet mir besonders große Freude.“



”

*Es ist immer schön,
wenn wir sehen, dass
es den Säuglingen und
den Familien gut geht.“*

Jördis Steinegger

”

*Manchmal sehe ich die
Erschöpfung in den Augen
der jungen Eltern. Ich
fühle dann mit ihnen.“*

Martin Diensthuber



JÖRDIS STEINEGGER UND MARTIN DIENSTHUBER sind als Haltungsturnlehrer:innen im Amt für Jugend und Familie tätig. Da in den vergangenen Jahren aufgrund von Corona der Unterricht in den Schulen oft ausfiel, unterstützen sie seither „die Störch:innen“ vom „Willkommen

in Graz“-Team bei deren täglichen Hausbesuchen. Martin Diensthuber ist bereits seit 21 Jahren als Haltungsturnlehrer beim Jugendamt tätig. Davor war er Profispieler im Wasserballverein Graz. Jördis Steinegger hingegen ist noch ein junges Mitglied. Die ehe-

malige Profschwimmerin kam erst im November 2021 als Haltungsturnlehrerin ins Amt für Jugend und Familie.

„Es ist eine sehr schöne Aufgabe, wenn auch nicht immer einfach“, sagt Jördis Steinegger. „Oft sind es die kleinen Herausforderungen

die es zu bewältigen gilt, und mit kleinen Herausforderungen meine ich teilweise schlecht bis gar nicht beschriftete Türschilder.“ Da kann es dann schon einmal passieren, dass es etwas länger dauert, bis die Störch:innen das richtige Nest gefunden haben.

WILLKOMMEN
IN GRAZ

Von Anfang an gut aufgehoben.
ärztlicherdienst

WILLKOMMEN
IN GRAZ

Von Anfang an gut aufgehoben.
graz.at/ärztlicherdienst



GRAZ

GRAZ

Mama im Glück

Tanja Tiefenbacher ist nicht nur Jungmama, sondern auch Teil des Projekts „tag.werk“ und erzählt, was das Besondere an der „Mappe fürs Leben“ ist.

Doppelte Freude – doppeltes Glück: Die Willkommensmappe der Stadt Graz hat für mich gleich zweifach eine besondere Bedeutung. Ich verbinde mit ihr nicht nur die Geburt meiner Tochter, sondern auch eine Chance für Jugendliche. Denn diese Mappen sind keine Massenware, sondern Einzelstücke aus den Beschäftigungsprojekten tag.werk, heidenspass und Jugend am Werk. Sie schaffen Arbeitsplätze für Jugendliche in schwierigen Lebenslagen und unterstützen sie auf ihrem weiteren Lebensweg.

Die Willkommensmappe selbst wird aus recycelten Materialien hergestellt. Jede einzelne wird dabei liebevoll von den Jugendlichen zusammengestellt, per Hand verarbeitet, verklebt und vernäht.

Jede Mappe ist somit einzigartig, so einzigartig wie jedes Kind, das auf die Welt kommt. Dies freut mich besonders, da ich in meinem Arbeitsleben Teil des Projekts tag.werk sein darf und weiß, was diese Projekte bei den Jugendlichen bewirken. Mit großer Freude habe ich daher auf meine persönliche Willkommensmappe gewartet und war gespannt, welches Modell ich erhalten würde. Die Übergabe war trotz Corona ein wunderschönes Erlebnis. Während eines herzlichen Gespräches im Freien konnte neben den Informationen rund um die Angebote der Stadt Graz auch ein schöner Austausch von Mutter zu Mutter stattfinden. Gerade als Erstlingsmama mit all den Unsicherheiten war dieses Gespräch ein Segen. Die Willkommensmappe ist für mich eine

wunderbare Erinnerung und dient von nun an als Dokumentenmappe für meine kleine Tochter. Sie bietet mir aber auch alle wichtigen Informationen rund um die Geburt und die wichtigsten Anlaufstellen für mich und meine Tochter. Gerade die Angebote vom Amt für Jugend und Familie geben mir viel Sicherheit, denn zu jedem Thema in dieser sensiblen Zeit gibt es Beratungsangebote und ärztliche Betreuung. Als Neu-Mama stellt ein Kind die Welt erst Mal auf den Kopf und Sorgen sowie Ängste gehören plötzlich zum Alltag. Es fühlt sich daher sehr

gut an zu wissen, dass man sich bei all seinen Fragen an eine Stelle wenden kann und dort kompetente Beratung und Betreuung erfährt. Ich bin für diese Möglichkeit sehr dankbar und werde das Angebot definitiv nutzen. Besonders freue ich mich darauf, mehr zu den Themen Stillen und Tragen zu erfahren. Derzeit kann ich mich ganz meiner neuen Aufgabe als Mama widmen und mich gleichzeitig bei jedem Betrachten der Mappe darauf freuen, nach meinem Mutterschutz wieder Teil des großartigen Projekts tag.werk zu sein.

”

Die Willkommensmappe ist für mich eine wunderbare Erinnerung.“

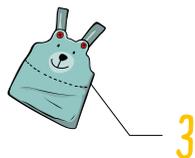
Tanja Tiefenbacher



Foto: privat

Zeit im Wandel

„Willkommen in Graz“
in Zahlen, Daten und Fakten.
Stand Mai 2022



Kooperationspartner:innen:
Jugend am Werk,
tag.werk und heidenspass



5
Tage pro Woche
finden die Hausbesuche
in ganz Graz statt.

15.872

Mappen
wurden ausgegeben,
seit es „Willkommen
in Graz“ gibt.



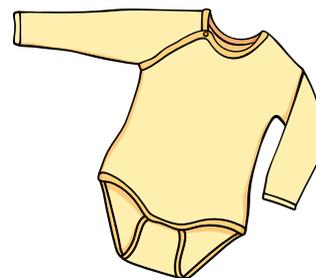
Start 2015

„Geburt“ von WiG
Seit Juni 2015 führen die Mitarbeiter:innen Willkommensbesuche bei Grazer Familien mit Neugeborenen durch. In jenem ersten halben Jahr wurden dabei 1.486 Mappen verteilt.

2019

Die Aktion „Bäumchen – Graz wächst“ startete im Frühling.

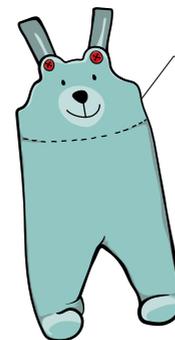
Die Stadt Graz schenkt seither allen Neugeborenen einen Baum, den die Eltern abholen können. Alle nicht abgeholtten Bäume werden in den städtischen Wäldern gepflanzt und verbessern so die Lebensqualität in unserer Stadt.



2.471

Familien
wurden 2021 erreicht.

© achtzigzahn



2.951

Babys
wurden 2021 in Graz geboren,
davon 1.473 Mädchen und 1.478 Buben

2020

Upcycling-Mappen werden eingeführt.

In den nachhaltig und fair produzierten Dokumentenmappen sind Informationen aus Ämtern der Stadt Graz, Amt für Jugend und Familie, Gesundheitsamt, Umweltamt und Abteilung für Bildung und Integration zu finden.

Von 2020 bis 2022

wurden mehr als 4.500 Familien durch Hausbesuche und Abholungen erreicht. Trotz der Corona-Krise wurden dabei mehr als 3.700 Mappen verteilt. Darauf sind wir stolz!

2021

Das Team wächst:

Kerstin Sailer ist seit Juni 2021 Teil des WiG-Teams und unterstützt Sabine Pammer, Maria Held und Irene Loy bei den täglichen Hausbesuchen.

Unsere Angebote

Warum nehmen wir bereits kurz nach der Geburt mit den Eltern Kontakt auf? Ines Pamperl spricht über die Wirksamkeit früher Hilfen.

Begonnen hat alles mit der Fragestellung: „Wie kann man frischgebackene Eltern am besten mit hilfreichen Informationen erreichen?“ Im Mittelpunkt sollte nicht das Geschenk stehen, sondern ein Angebot, das Eltern in dieser herausfordernden Zeit auch tatsächlich nützen können. Und das sollte so persönlich wie möglich gestaltet sein. Im Laufe der Jahre ist „Willkommen in Graz“ immer wichtiger für die Stadt geworden: Kein anderes Serviceangebot erreicht so viele Eltern auf einmal und ist noch dazu kostenlos. „Das Besondere daran ist, dass Eltern vermittelt bekommen: Da ist jemand, den ich fragen kann, wenn ich Hilfe brauche“, erklärt Ines Pamperl, Leiterin des Ärztlichen Dienstes in Graz. Anfangs sind es

häufig Fragen zum Thema Stillen und Gewicht des Babys. Viele weitere Bereiche runden das Angebot für Eltern ab, so gibt es kostenlose Babymassagekurse oder Anleitungen, wie man ein Tragetuch richtig bindet, um seinem Kind den nötigen Halt und gleichzeitig viel Komfort zu ermöglichen. Insbesondere ist die Elternberatung eine sehr beliebte Leistung – ein multiprofessionelles Angebot mit etlichen Expert:innen, die zur Unterstützung dabei sind, wie etwa Sozialarbeiter:innen oder private Kinder- und Jugendhilfepartner:innen. „Unser Angebot der frühen Hilfen ist niederschwellig und kostenlos – und vor allem eines: präventiv. Es ist eine Unterstützung für junge Familien, egal bei welchem Anlie-



Ines Pamperl

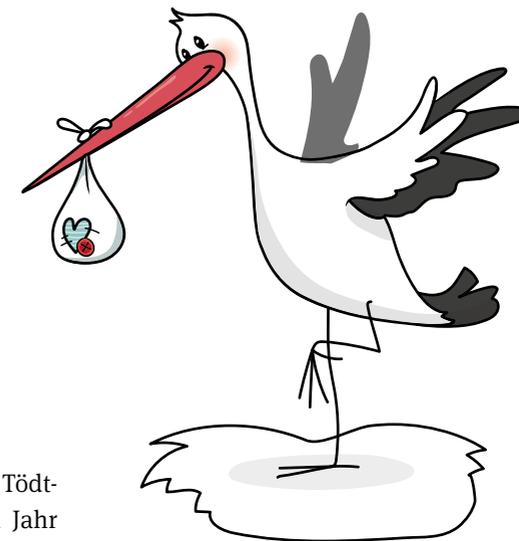
Leiterin
Ärztlicher Dienst

gen. Und bevor jemand nicht mehr kann, sind wir schon zur Stelle und informieren.“ Auch intern hat sich mit der Zeit einiges getan: Um den persönlichen Zugang zu den Familien zu intensivieren, waren mehr Mitarbeiter:innen notwendig. „Derzeit haben wir vier äußerst engagierte Frauen im Einsatz, wel-

che die gesamte Organisation und Verteilung der Mappen mit viel Engagement und Mitgefühl übernehmen. Bei Wind und Wetter spulen sie auf dem Weg zu den Familien unzählige Kilometer ab und erreichen, meist zu Fuß oder mit dem Rad, auch Familien außerhalb des öffentlichen Verkehrsnetzes.“

Teamwork

Mit tag.werk, heidenspass und Jugend am Werk hat „Willkommen in Graz“ starke Kooperationspartner:innen und schafft nachhaltige Produkte und soziale Arbeit.



Silvia Murlasits
—
Jugend am Werk



Mein Name ist Silvia Murlasits, ich arbeite seit 2016 bei Jugend am Werk. Die Begeisterung für die Arbeit mit Menschen und meine Neugier auf deren Geschichten haben mich motiviert, in den Sozialbereich zu wechseln. Mein aktuelles Projekt bei Jugend am Werk heißt „Your Company“. Dieses gemeinnützige Beschäftigungsprojekt dient allen, die sich schwertun, in der Arbeitswelt Fuß zu fassen. Wir unterstützen sie dabei und betreuen sie auch

sozialpädagogisch. Bei uns wird in unterschiedlichen Arbeitsfeldern gearbeitet, eines davon ist unsere Nähwerkstatt „Neuplanen“. Aktuell sind hier 13 Transitarbeitskräfte beschäftigt. Sie sind von Anfang an in die Produktion der Mappen eingebunden und arbeiten mit viel Liebe und Fingerspitzengefühl. Das Bewusstsein, anderen Menschen damit eine Freude zu bereiten, ist der besondere Mehrwert dieser Zusammenarbeit. An der Produktion einer Mappe sind zwei bis drei Personen beteiligt. Die Mappen werden aus einem Mix verschiedener Materialien gefertigt, die großteils gespendet werden. Die fertigen Mappen werden von unseren Office-Mitarbeiter:innen befüllt. Zu sehen, wie andere Leute diese Mappen in ihren Händen halten und lächeln, freut uns alle. Aus diesem Grund haben wir auch sehr gerne Ja zu dieser Kooperation gesagt.

Für Caritas-Direktorin Nora Tödttling-Musenbichler ist die im Jahr 2019 aufgenommene Kooperation ein guter Weg, um regionale Fertigung und soziale Hilfestellung zu verbinden: „Manche Jugendliche tun sich einfach schwer, Zugang zur Arbeitswelt zu finden. Dank Aufträgen wie diesem gelingt es im tag.werk oft, dass immer wieder junge Menschen diesen entscheidenden Schritt machen. Das führt dann auch zu mehr Anerkennung in der Gesellschaft, einem neuen Willkommen, so wie es diese Mappe selbst vermittelt.“ In der Caritas-Nähwerkstatt arbeiten derzeit rund 20 Jugendliche, die vom Entwurf bis zur fertigen Mappe von Anfang an dabei sind. Im Laufe des Jahres sind es rund 80 Jugendliche, die in der Nähwerkstatt ihre unterschiedlichen Fähigkeiten zum Ausdruck bringen und ihre



Foto: Tim Erd

Nora Tödttling-Musenbichler
—
Caritas-Direktorin

ersten Schritte in der Berufswelt machen. Und wenn sie am Ende des Tages ihr eigenes Produkt in Händen halten, ist das ein Glücksgefühl, das ihnen niemand mehr nehmen kann. „Jede Mappe ist ein Stück Bestätigung für die jeweiligen Gestalter:innen und trägt deren individuelle Handschrift“, hält Tödttling-Musenbichler fest.

”

Alle Kinder werden in der Stadt Graz willkommen geheißen. Wir sind für alle Familien da, und zwar von Geburt an bis hin ins frühe Erwachsenenalter. An uns kann sich jedes Kind und jede Familie mit jedem Anliegen und jeder Frage wenden.“

Ingrid Krammer



Familien im Mittelpunkt

Willkommen in Graz –
einzigartig, wie jedes Kind.



**Ingrid
Krammer**

Abteilungsleiterin
Amt für Jugend
und Familie

Als Leiterin des Amtes für Jugend und Familie ist Ingrid Krammer für viele Belange zuständig, die Kinder, Jugendliche und deren Familien in Graz betreffen. Angesichts dieser Vielfalt freut sie sich besonders, wenn sich Dinge wie von selbst entwickeln. „Mit ‚Willkommen in Graz‘ verhält es sich so. Fast ein bisschen so wie mit dem selbstverständlichen Aufwachsen eines Kindes; vom Säugling über das Kleinkind

bis ins Schulalter. Und da stehen wir derzeit“, beschreibt Krammer die Entwicklung von „Willkommen in Graz“. Mit Mappe, Besuch, Informationen und einem Bäumchen zur Geburt wenden wir uns an alle Familien dieser Stadt. Alle Kinder werden in Graz willkommen geheißen. „Wir sind für die Familien da, und zwar von Geburt an bis hin ins frühe Erwachsenenalter. An uns kann sich jedes Kind und jede Familie mit jedem Anliegen und jeder Frage wenden.“

Und weiter erklärt Krammer: „Nicht nur hier Geborene, sondern auch nach Graz Zugezogene sind willkommen und werden mit allen nötigen Informationen rund ums Kind versorgt.“ Damit ist der ursprüngliche Gedanke weiterentwickelt worden und sowohl die Aufgabe als auch die Zielgruppe sind damit gewachsen.

Für jede Familie ist die Geburt eines Kindes eine Ausnahmesituation: wunderschön und gleichzeitig auch sehr herausfordernd. Das war bei meiner Familie nicht anders. Im Jugend- und Familienressort sehen wir uns als Begleiter:innen für die Familien in allen Lebenslagen. Die Willkommensmappe ist hier ein erster wichtiger Kontakt, um zu zeigen, dass wir da sind und einen ersten Überblick über unsere vielfältigen Angebote geben. Ich finde die Symbolik unseres Zugangs einfach so treffend: Jede Mappe ist in Graz nachhaltig gefertigt und hat ein einzigartiges Aussehen – so wie jedes Grazer Kind. Und dieser niederschwellige Kontakt unseres Amtes mit den Familien ist etwas, das uns in Graz auszeichnet: Jedes Kind ist etwas Besonderes, jedes Kind ist einzigartig, jedes Leben für sich ein Wunder. Wir setzen seit Jahren auf die frühen Hilfen und den Kontakt zu den Familien von Anfang an. Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind entscheidend für die weitere Entwicklung. In dieser Phase wol-

len wir Eltern mit unseren Angeboten unterstützen. Keine Sorge ist zu klein, kein Problem zu schwierig, jedes Anliegen ist uns wichtig. Wir haben deshalb darauf Wert gelegt, auch während der Pandemie unsere Angebote und Leistungen anzubieten. Sehr vieles konnten wir dank digitaler Hilfsmittel sicherstellen. Trotzdem glaube ich, dass nichts das soziale und persönliche Miteinander ersetzen kann. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir alle gesund bleiben und dann hoffentlich zurückblicken können und sagen, wir haben diese Krise gut überstanden.



Foto: Stadt Graz/Fischer

**Kurt
Hohensinner**

Stadtrat für Jugend
und Familie

Impressum

Herausgeberin:

Stadt Graz | Amt für Jugend und Familie

Für den Inhalt verantwortlich:

Sali Mavanai in Zusammenarbeit mit
Vasiliki Argyropoulos und Ines Pamperl
Sali Mavanai und Daniela Breščaković – Texte
jugendamt@stadt.graz.at
[graz.at/jugend_familie](https://www.graz.at/jugend_familie)

Fotos:

Wenn nicht anders angegeben: Lukas Elsneg
Umschlag: iStock © gianliguori

Layout und Illustrationen:

achtzigzehn – Konzept & Gestaltung GmbH

Druck:

Offsetdruckerei Dorrong

2. Auflage, Juni 2022. In dieser Dokumentation wird
allgemein auf akademische Titel verzichtet.

Der Umwelt zuliebe
gedruckt auf



Stadt Graz
Amt für Jugend und Familie
Ärztlicher Dienst

Keesgasse 6, 8010 Graz
Tel.: +43 316 872-4620

[graz.at/aeztlicherdienst](https://www.graz.at/aeztlicherdienst)